



# DIE TRAGÖDIE DER STRAFKOLONIE VON PAUL RUSCART

## VI.

Raoul hatte gesagt:

— Nun, Söhnchen, heißt es entweder oder. Venezuela, die Haifische oder das Lager von Chavein.

Das Lager von Chavein ist eine Einrichtung für die Unverbesserlichen. Da herrschte seinerzeit Herr Ceccaldi, eine legendäre Figur. Ein Vorbild war das Reinkultur. Das erstmal, als er mit Entflohenen zu tun hatte, hieß er sie nackt ausziehen und all ihre Sachen durchsuchen. Dann hieß es: „Kleider zusammenraffen!“ Dabei gab es Fußtritte und die Wärter fielen über sie her und bearbeiteten sie mit dem Ziemer. Sein Nachfolger war Herr Remy, der war etwas menschlicher. Trotzdem wurden die Eingefangenen zu den härtesten Arbeiten herangezogen. Einige Bevorzugte nur mußten Bretter sägen. Auf zweieinhalb Kilometer wurden sechs Stämme aufgestellt von vier Tonnen. War die Arbeit nicht zur festgesetzten Zeit getan, gab es trockenes Brot.

\*\*\*

Die drei Flüchtlinge hatten Glück. Die „Belle“ gelang.

Nun sind sie gesund und heil in Venezuela. Nun heißt es, ein neues Leben beginnen und nur nicht an heim denken.

Wenn das Heimweh über sie kommt, wenn sie trotz ihrer Verworfenheit noch diesen Funken im Innern lebendig spüren, dann wehe ihnen.“

\*\*\*

Andere Flüchtlinge irren in der Brousse umher. Sie nähren sich von getrocknetem Stockfisch. Das Fieber verzehrt sie, die Moskitos saugen an ihren Eiterbeulen, die Vampire überfallen sie im Schlaf.

**Eine Feuersbrunst im Gefängnis von Columbus, bei der 31 Gefangene umkamen.**

— Hätten sollen in der Kolonie bleiben, wird man sagen.

Ach, Sie Philosoph, Sie möchte ich in den Fall setzen. Sie Weiser, dessen einzige Weisheit sich darauf beschränkt, sich nicht vom Unglück erweichen zu lassen, das andere heimsucht.

\*\*\*

Im Bagno gibt es eine neue Siedlung. Die Sträflinge nennen sie „Camp des Miracles“. Maurice Coriem, mein Pariser Kollege, beschreibt sie nach den Angaben von Onésime Lartigue, dem unschuldig verurteilten Sträfling, der vor kurzem befreit wurde, folgendermaßen:

— In dieses Lager schickt man die Unheilbaren, die, welche das Spital unnüt-

zweise überfüllen würden. Das neue Lager ist eine Schuttalagerungsstätte. Die Menschen, die dort untergebracht sind, scheinen aus der Hölle ausgespien worden zu sein. Dort schwären die ekelhaftesten Eiterwunden, deren Fäulnis sorgsam behütet wird. Dort schleppen die Menschen sich hin und kriechen am Boden wie Gewürm. Schwindsüchtige speien dort ihre Lungen aus. Ob sie den Tag überleben werden? So scheint es, aber manche leben so Jahr um Jahr. Simulanten? Es scheint unmöglich. Aber daß sie am Leben bleiben, scheint noch weniger möglich. Dort gibt es menschliche Wesen, die freiwillig eine schreckliche Krankheit durch Ansteckung erworben haben, einzig und allein, um



**Der Sträfling Saret während seines Prozesses.**

dem Bagno, den andern Lagern des Bagno zu entrinnen. Aber es gibt welche darunter, die diese Uebel nur vorgetäuscht haben und ihr Siechtum vortäuschen, so als ob es echt wäre.

Die Aerzte können sie nicht von einander unterscheiden, was sie auch sagen mögen. Das, was sie am meisten ärgert, ist eben die Unmöglichkeit, dies festzustellen. Wie diese Elenden zu solch ungeheuerlichen Resultaten gelangen, bleibt ein Rätsel. Es ist eine mündliche Ueberlieferung, die sich durch Generationen von Sträflingen weitergepflanzt hat wie ein Zaubertrank, und der Profane wurde nie eingeweiht.

Aber das Erstaunlichste ist nicht, daß die Sträflinge die medizinische Wissenschaft betrügen, besiegen und vielleicht übertrumpfen konnten. Sondern, daß sie das konnten, um diesen armseligen Zweck zu erreichen, dort, in dieser Fäulnis zu leben.

